

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1890**

110 (18.9.1890)



# Durlacher Wochenblatt.



No. 110.

Erscheint wöchentlich dreimal:  
Dienstag, Donnerstag und Samstag.  
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.  
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 18. September

Einzugsgebühr der gewöhnliche vier-  
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.  
Inserate erlöset man Tags zuvor bis  
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1890.

## Tagesneuigkeiten.

### Baden.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 3. Sept. d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Hauptlehrer August Weinger in Weingarten die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Durch Entschliebung des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 30. August 1890 ist dem auf eine Notarstelle in Durlach verordneten Gerichtsnotar Christian Theodor Stoll in Rastatt die Notarstelle Durlach III. übertragen worden.

Baden-Baden, 16. Sept. Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Schweden sind in Begleitung der Prinzen und des Gefolges gestern Abend 6 Uhr 42 Min. zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen. — Dom Pedro von Brasilien hat unsere Stadt nach achtwöchentlichem Aufenthalt gestern verlassen, wird aber in einigen Tagen wieder zurückkehren.

Karlsruhe, 16. Sept. Heute ist der lange erwartete Aufruf zur Leistung von Beiträgen für das Bismarck-Nationaldenkmal erfolgt. Der neugebildete Lokalverein vermeidet auch in seiner Zusammensetzung jede politische Einseitigkeit und zählt in seinen Reihen Männer, welche, angesehen in ihrem Berufe, sich doch dem eigentlichen politischen Leben gänzlich fernhielten und halten. Es ist eine Vereinigung vaterländischer Dankbarkeit, nicht politischer Parteilichkeit. In andern Städten Badens sind ähnliche Zweigvereine bereits früher in's Leben getreten; der Karlsruher Zweigverein ist speziell für die Sammlungen in der Landeshauptstadt und in den mittleren Landesgegenden bestimmt.

— Die konservative Partei Badens wird am 13. Oktober eine Landesversammlung abhalten, bei der die Reichstagsabgeordneten v. Friesen (Sachsen) und Stöcker (Berlin) erscheinen und jedenfalls auch Vortrag halten werden.

— n. Karlsruhe, 16. Sept. Von allgemeinem Interesse für die geehrten Einwohner

### Ferrileton.

19)

## Im Banne des Blutes.

Roman von G. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Wortlos saß Ruth an Arnold's Seite in dem dahinbrausenden Schnellzug, der sie noch heute Abend an das Ziel ihrer Fahrt bringen sollte. Erst vierundzwanzig Stunden waren verfloßen, daß sie vom Gipfel schwindelndsten Glückes herabgeschleubert worden in die Tiefen des Glendes. Und er, der schöne, glänzende Egon, den sie zu lieben gemeint, er war fort, um sich der wohlverdienten Strafe zu entziehen; wie erbärmlich erschien er ihr, nun der Nimbus von ihm gewichen!

Noch ehe sie aus der Hohenstein'schen Villa geschieden, hatte sie eine Szene mit angehört, wie Olga der gnädigen Tante bestimmt erklärt, Egon sei, nun auch mit des Vaters Bewilligung, ihr Verlobter und sie bäte, um ihretwillen die alberne Geschichte mit der „fremden Person“ zum Schweigen zu bringen. Gräfin Jeltich war dabei voll Zorn emporgesahren und, wenn nicht Ruth eilig dazwischen getreten wäre, so hätte Olga von der Gräfin eine Züchtigung wie in den Kinderjahren empfangen. So aber hatte die Gräfin nach einer Pause, in der sie furchtbar nach Selbstbeherrschung gerungen, die Nichte kalt angeblickt und schneidend gesagt: „Wir sind miteinander

der altbadiſchen Reſidenz dürfte es ſein, zu erfahren, daß nächſten Sonntag gelegentlich der Rennbahneröffnung hier großartige Radfahrerfeſtlichkeiten ſtattfinden werden. Es iſt kaum zu glauben, wie ſich hier das Radfahren in wenigen Jahren in die Höhe geſchwungen hat. Sehr viel hierzu hat das wohlwollende Verhalten der hieſigen verehrlichen Stadtverwaltung beigetragen, die in jüngſter Zeit unter Aufwendung ganz bedeutender Koſten und unter Benützung der allerneueſten Erfahrungen im Stadtgarten rings um den See eine 400 m lange und 7,35 m breite (alſo ca. 3000 qm umfaſſende) Rennbahn mit dem ſo wunderhübschen Schweizerhaus erbauen ließ, wie man dergl. ſelten oder gar nicht in deutſchen Städten findet. Ferner hat die ſehr anerkenntnswürdige Munificenz unſeres löblichen Stadtraths zu dem Hauptfahren von 10,000 m einen werthvollen Ehrenpreis geſtiftet, um den ſich vorauſichtlich ein heißer Kampf entwickeln wird. Die Feſtlichkeiten werden nächſten Samstag Abend 8½ Uhr durch einen großen Radfahrer-Vampioncorſo eröffnet, wie ihn jedenfalls Karlsruhe bis jetzt noch nie geſehen hat. Sonntag Vormittag 11 Uhr findet nach dem Empfang der Gäſte vom Kriegerdenkmal aus der Feſtcorſo ſtatt, an dem ſich viele hunderte von Radfahrern betheiligen werden; dieſes reizende und lebensfriſche Bild wird jedenfalls nicht verfehlen, auf das zuſchauende Publikum den angenehmſten Eindruck zu machen. Den Glanzpunkt der Feſtlichkeit bildet die Eröffnung der Rennbahn, bezw. die verſchiedenen Wettfahrten, zu denen ſich die bedeutendſten Fahrer Deutschlands gemeldet haben. Der ſo zahlreichen Nennungen wegen müſſen mehrere Nummern des Rennprogramms in zwei Läufen gefahren werden. Bei dem 10,000 m Fahren hofft man, daß ein neuer Weltrekord geſchaffen wird und die 2½ Wegſtunden in kaum 17¼ Minuten zurückgelegt werden. Die Preisvertheilung mit Bankett findet Abends 7½ Uhr im großen Saale der Feſthalle ſtatt. Unzweifelhaft iſt es, daß das Feſt — gute Witterung ſelbſtredend

fertig, Fräulein Olga von Hohenstein; ich werde in einigen Tagen abreiſen, da es mir ſortan unmöglich iſt, mit dir in einem Hauſe zu leben. Natürlich erliſcht auch jede Ausſicht Eurerſeits, mich einſtmals zu beerben. Ich weiß, wo ich meinen Beſitz geborgen ſehen will; Egon und du werdet nicht einen rothen Heller davon zu genießen haben.“

Ruth ſchloß die Augen, ſie mochte nicht weiter an die widerliche Szene denken, als Olga ſich jammern der Tante zu Füßen geworfen und um Erbarmen geſiehet hatte, allerdings vergebens. Die Gräfin hatte nur wortlos die Hand nach der Thür ausgeſtreckt, und gefenkt Hauptes, bitterlich weinend, war Olga von Hohenstein hinausgewankt.

Jetzt pfiſſ die Lokomotive gellend, und der Bahnzug rollte langſamer. Rothe Laternen tauchten auf, man fuhr in die Bahnhofshalle ein und Ruth wandte ſich müde und mit verzweungenem Lächeln zu dem ſchweigenden Better.

„Nun, ſind wir bald daheim, Arnold! Mein Kopf brennt wie Feuer!“

„Armes Kind! Habe nur noch eine Stunde Geduld, dann kannſt du ausruhen im ſtillen Norderhof von allem Leid und Weh.“

„Arnold,“ ſagte ſie leiſe, „ich bin ſchon ruhiger geworden und fühle nur tiefe Beſchämung, daß — ich jenem Manne mein Herz ſchenken konnte.“

„Es war ſo natürlich, Ruth, da vor Hohenstein noch nie ein Freier dir gegenüber trat; zudem hat er ein beſonders einnehmendes Weſen!“

vorausgeſetzt — einen großartigen, den Zuſchauern imponirenden Verlauf nehmen wird. Für Diejenigen, die die Rennen mit anzusehen wünſchen, dürfte es ſich empfehlen, baldmöglichſt um Eintrittskarten beſorgt zu ſein, da der Zudrang vorauſichtlich ſehr ſtark ſein wird. In Durlach liegen die Feſt- und Rennprogramme bei Herrn Kaufmann Julius Loeffel, Vorſtand des Durlacher Radfahrervereins, zur geſt. Einſicht der Herren Intereſſenten auf.

Mannheim, 16. Sept. Die Verladehalle der Rheinischen Transportgeſellſchaft Egan & Cie. iſt heute früh abgebrannt. Der Schaden wird auf 200,000 M. geſchätzt.

Konſtanz, 15. Sept. Manchmal rächt ſich eine Unthat ſchon auf Erden. Man wird ſich erinnern, daß vor nicht zu langer Zeit da- hier ein braver Offizier Namens S., deſſen ſchöne aber läberliche Gattin ein Verhältniß mit einem Lieutenant H. hatte, von dieſem im Duell erſchoſſen wurde, daß das eheloſe Weib dann den Mörder ihres Gatten in England heirathete. Nun hat dieſelbe auch den H. verlaſſen und treibt ſich wieder mit einem Andern in der Welt umher. Was ſind Reichthum und Schönheit ohne Tugend!

### Deutiſches Reich.

\* Auch die Kaiſertage in Schlefien zeitigen, wie ſchon ihre Vorgänger in Schlefien- Holſtein, fortgeſetzt bedeutſame Kundgebungen aus dem Munde Kaiſer Wilhelms. Unter denſelben zeichnete ſich der Trinkſpruch beſonders aus, den der erlauchte Monarch auf dem von ihm am Samstag den oberſten Behörden Schlefien's gegebenen Diner auf die Provinz Schlefien ausbrachte. Nachdem der Kaiſer zunächſt ſeinen und der Kaiſerin Dank für die den Majestäten in Schlefien bereite freundliche Aufnahme nochmals ausgeſprochen, hob er hervor, wie Schlefien die erſte preußiſche Provinz ge- weſen ſei, die dem Kampfkuſe König Friedrich Wilhelms III. an ſein Volk zur Befreiung von der Franzoſenherrſchaft folgte und in der

Arnold's Stimme klang gepreßt, aber er ſagte nichts von ſich ſelbſt, nichts von ſeinem ſchmerzſuchenden Herzen und der zertrümmerten Hoffnung einſtigen Glückes an der Seite Ruth's; er dachte an den Ausſpruch des Dichters, den er biſher nicht verſtanden und der ihm plötzlich klar vor der Seele ſtand: „Die ſchlimmſten Schmerzen ſind auf Erden, die ausgeweint und ausgeſchwiegen werden!“

Endlich war auch die Wagenfahrt beendet. Der Wagen hielt vor der Freitreppe des Norderhofes, und Ruth ſprang leichtfüßig herab; die Heimatsluft wehte ihr mild tröſtend entgegen, die lieben goldnen Sterne über dem Hauſe winkten und flimmerten ihr ein Willkommen entgegen und der erſte Balsam zog ein in dieſe zerriffene Mädchengemüth.

„Großpapa,“ rief ſie, ſchluchzend dem alten Manne in die Arme ſinkend, „da bin ich wieder, um nie mehr von dir zu gehen; o, zürne mir nicht, ſei nachſichtig gegen mich, ich bin ſehr unglücklich geworden!“

„Nun, nun, Ruth, nimm das Unglück nur nicht ſo tragisch, es wird alles Schlimme noch beſſer, als man denkt!“

So tröſtete Berger ſeine Enkelin und die Augen wurden ihm feucht bei dem Anblicke ſeines Lieblings. „Komm hinein, Kind, trinke eine Taffe Thee, denn du mußt ganz erſchöpft ſein.“

Noch an dieſem Abend beichtete Ruth unter vier Augen dem geliebten Großvater all' ihr Weh und der Name Egon von Hohenstein's ward zwiſchen Beiden für immer begraben.



Jetztzeit sei sie auch auf innerem Gebiete zuerst bemüht gewesen, seinen, des Kaisers, auf das Wohl der arbeitenden Klassen gerichteten Gedanken Folge zu geben. Der Kaiser wies hierbei auf das gerade in Schlessien hervortretende Zusammenwirken von Kirche und Laienthum zum Wohle der unteren Klassen hin, speziell die Namen des Fürsten Pleß und des Fürstbischofs Dr. Kopp von Breslau nennend, denen der Monarch für dieses Wirken seinen königlichen Dank aussprach. Im Schlußtheile seiner Kundgebung verließ der hohe Redner dem Wunsche Ausdruck, es möge das von der Provinz Schlessien gegebene gute Beispiel ohne Unterschied der Parteien und Konfessionen in allen übrigen Theilen seines Staates nachgeahmt werden und es möchten die Bürger endlich aus dem Schlummer erwachen, in dem sie sich so lange gewiegt, und nicht allein dem Staat sowie dessen Organen die Bekämpfung der umwälzenden Elemente überlassen, sondern selbst mit Hand anlegen. Weiter sprach der Kaiser noch die Hoffnung aus, daß es im ganzen Lande gelingen möge, die Achtung vor der Kirche, den Respekt vor dem Gesetz und den unbedingten Gehorsam gegen die Krone und ihren Träger wieder herzustellen.

\* Am Sonntag Vormittag wohnte das Kaiserpaar dem für das 6. Armeekorps bei Rinkau veranstalteten Festgottesdienste bei.

\* Der Aulicareisende Dr. Karl Peters hat seinen Kuraufenthalt in dem württembergischen Schwarzwalddorte Wildbad beendigt und sich zunächst nach Frankfurt a. M. begeben. Am Samstag, dem Vorabend der Abreise Dr. Peters, wurde ihm ein Fackelzug dargebracht und hielt der gefeierte Kurgast hierbei eine Ansprache, in welcher er die in der kolonialen Bewegung wirkenden nationalen Gedanken hervorhob. Im späteren Abend empfing Dr. Peters noch verschiedene Abordnungen süddeutscher Kolonialvereine.

Saarbrücken, 16. Sept. Gestern Nachmittag fand in der Grube „Maybach“ bei St. Wendel in Flöh II. des Ostfeldes eine heftige Explosion schlagender Wetter statt. Bis heute früh sind 23 Tode zu Tage gefördert. Ein Bergmann wird vermißt.

„Er ist ein charakterloser Mensch, Kind,“ meinte der Greis sehr ernst, „deine Liebe für ihn muß verfliegen, nachdem du ihn verachten gelernt, aber verzage darum nicht, sondern blicke, wenn du dich wieder gesammelt hast, um dich, es gibt andere Männer, die schlicht und treu lieben können und ein Mädchen wie dich zu würdigen wissen.“

Währenddem saß Arnold in seinem Zimmer vor dem kleinen Talisman, den er einst von Ruth erhalten; seine Lippen hatten das Pergamentblättchen beinahe andächtig immer von Neuem berührt. Arnold's Entschluß stand fest: er wollte die der geliebten Ruth angethane Schmach rächen und den Baron von Hohenstein vor die Klinge fordern.

Tief, tief im Grunde von Arnold's Seele erwachte dabei ein schwacher Hoffnungsstrahl, er fühlte ihr Herz an dem seinen pochen; das dunkle Vordenköpfchen sich gegen seine Schulter pressen! Ja, das war ein Uebermaß des ersten Schmerzes gewesen; wenn sie erst denselben beherrschten gelernt, würde dann die Empfindung unumschränkter Vertrauens warmer Hingebung zu ihm auch noch in ihrem Herzen bleiben?

Ja, er wollte fort, wollte seine neue Stellung in der Residenz antreten; vielleicht, daß gerade die Trennung sein Bild in der Seele Ruth's fester einprägte und sie ihn dann lieben lernte!

Bei diesen Gedanken athmete der ernste Mann tiefer auf, ein glückseliges Leuchten flammte in seinen Augen, er sprang empor und durchmaß wieder und wieder das Gemach, denn es war ihm unmöglich, still zu bleiben. Sein Sonnenstrahl war Ruth von Jugend an und vielleicht einst noch sein treugeliebtes Weib, das er auf Händen durch das Leben tragen dürfte!

Am nächsten Morgen blickte Friedrich Berger sehr verwundert auf, als er seinen Onkel reisefertig vor sich hintreten sah.

„Arnold, wo willst du hin? Junge, ich er-

### Schweiz.

\* Die Revolution im Schweizer Kanton Tessin stellt sich nach neueren Meldungen als ein Sturm im Glase Wasser dar. Noch am Samstag Abend hat sich die provisorische liberale Regierung in Bellinzona wieder aufgelöst, nachdem sie also gerade drei Tage in Thätigkeit gewesen ist und haben offenbar ihre Mitglieder selbst gefühlt, daß ihre ungelegliche Stellung gegenüber der Berner Centralregierung nicht zu halten war. Die von den Aufständischen in Bellinzona verhafteten Personen sind auf Anordnung des Bundeskommissars Oberst Künzli ebenfalls am Samstag in Freiheit gesetzt worden und daselbe wurde für Sonntag bezüglich der von den Aufständischen in Lugano Verhafteten erwartet. Einstweilen hat Oberst Künzli die oberste Regierungsgewalt im Tessin übernommen und dies den Tessinern in einer Proclamation mitgeteilt; zur Zeit ist er eifrigt bemüht, eine Verständigung zwischen der ultramontanen und der liberalen Partei herbeizuführen. Jedemfalls steht nicht zu bezweifeln, daß die so plötzlich gestürzte klerikale Regierung von Tessin demnächst in aller Feierlichkeit wieder eingesetzt werden wird, in diesem Sinne hat sich schon der Bundesrath in seinen Anweisungen an Oberst Künzli deutlich ausgesprochen und es hätte daher kaum erst des von einer Abordnung der klerikalen Fraktion der Bundesversammlung dem Bundesrathe ausgesprochenen Wunsches bedurft, die frühere Regierung von Tessin möge förmlich wieder eingesetzt werden. Denn das Vorgehen der Tessiner Liberalen, mochten sie auch noch so sehr Ursache zur Unzufriedenheit mit der klerikalen Kantonsregierung haben, war auf alle Fälle ungerechtfertigt und erforderte daher eine entschiedene Remedur seitens des Bundesrathes, wenigleich letzterer gewiß nicht mit dem konservativen Regime im Tessin sonderlich sympathisiert. Andererseits will jedoch der Bundesrath nunmehr auch alten Beschwerden des liberalen Theiles des Tessiner Volkes gerecht werden, wozu namentlich die Anweisung an den Bundeskommissar Oberst Künzli gehört, nach Feststellung der Thatsache, daß das Begehren nach einer Revision der Kantonsverfassung für Tessin

kenne dich kaum wieder; du bist noch ernster und schweigsamer als sonst!“

„Ich reise ab, um mich in H. mit Egon von Hohenstein zu schlagen; er soll nicht denken, daß er ein Mädchen wie Ruth ungestraft beleidigen und elend machen darf!“

„Aber, Arnold, was heißt das? Zu welchem Zweck willst du dein Leben für ein Wahngelbde opfern?“

„Ghre ist kein Wahngelbde, Großvater. Zudem will ich ihm ein einziges Wörtchen sagen, nämlich Ruth's wahren Namen — und das wird ihm eine schärfere Strafe sein als der bestgeezielte Schuß!“

„Arnold, und zu welchem Zweck soll diese That geschehen? Mein Junge, halte Frieden!“

„Großvater, nur dies eine Mal kann ich dir nicht gehorchen! Laß mich reisen; von da aus gehe ich in die Residenz, um meine neue Stellung anzutreten.“

„Gott behüte dich, mein theurer Arnold; so gehe denn, ich kann dich nicht halten. Möge der Himmel noch, so lange ich lebe, meinen heißesten Wunsch erfüllen — und euch Beide, dich und Ruth, zusammen führen!“

„Darf ich — von ihr Abschied nehmen?“ frug Arnold.

„Sicherlich. Vielleicht führt diese Verirrung ihr Herz um so sicherer dir entgegen!“

Als dann Arnold vor dem jungen Mädchen stand, um ihr Lebewohl zu sagen, blickte sie fast angstvoll zu ihm auf.

„Was willst du thun, Better? Wohin reißest du? Verbirg es mir nicht, ich habe eine Ahnung, daß du einen verhängnißvollen Entschluß gefaßt hast.“

„Die dich wohl auch nicht täuscht, Ruth. Ich gehe, um Lieutenant von Hohenstein zu fordern!“

„Arnold,“ schrie da Ruth jäh auf und fuhr mit der Hand nach dem Herzen, während alles Blut aus ihren Wangen wich, „Arnold, du wolltest —“

„Für die Ehre meiner Cousine eintreten.“

die genügende Anzahl von Unterschriften gefunden habe, die Volksabstimmung hierüber in der kürzesten gesetzlich zulässigen Frist anzuberaumen, womit sich die liberalen Tessiner einstweilen zufrieden geben könnten.

### Frankreich.

— Zwischen Mermeiz, dem Verfasser der Coullisses du Boulangisme und dem boulangistischen Abgeordneten Dumonteil fand ein Zweikampf statt. In demselben wurde Mermeiz an der rechten Seite nicht unbeträchtlich verletzt.

### Italien.

\* In Italien haben die Herren Irredentisten, ohne es freilich zu wollen, den Rücktritt des Finanzministers Seismit-Doda veranlaßt. Der Finanzminister wohnte neulich einem Bankett in der unweit der österreichischen Grenze gelegenen Stadt Udine bei, auf welchem stark irredentistisch gefärbte Trinksprüche ausgebracht wurden und bei der bekannten Stellungnahme der italienischen Regierung gegenüber den irredentistischen Bestrebungen wäre es unzweifelhaft die Pflicht des Finanzministers gewesen, das Bankett zu verlassen. Aber Herr Seismit-Doda blieb auf demselben bis zu Ende und Ministerpräsident Crispi sah sich deshalb genöthigt, über dieses auffällige Verhalten seines Kollegen vom Finanzministerium dem König Humbert Bericht zu erstatten. Herr Seismit-Doda, wahrscheinlich inzwischen zum Bewußtsein dessen gelangt, daß er eine große politische Dummheit begangen hat, wartete nun freilich das Weitere nicht ab, sondern gab seine Entlassung, die von König Humbert vermuthlich auch sofort angenommen worden ist, denn es werden bereits mehrere Persönlichkeiten genannt, die zur Uebernahme des erledigten Portefeuilles von Crispi dem Monarchen vorgeschlagen worden sein sollen.

### Großherzogliches Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 18. Sept. 89. Abonnements-Vorstellung. **Don Carlos**, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. — Don Carlos: Herr Hugo Höcker vom Stadttheater in Hamburg als Gast. — Anfang 6 Uhr.

Freitag, 19. Sept. 91. Abonnements-Vorstellung. Zum 1. Male: **Eine halbe Stunde im Pfarrhause**, Lustspiel in 1 Akt von Wilhelm Garder. — **Epidemisch**, Schwank in 4 Akten von J. B. von Schweizer. — Anfang 7 Uhr.

sagte er einfach, „ganz selbstverständlich! Oder fühlst du noch Mitleid für jenen?“

„Nein,“ gab sie ruhig zurück, „mir bangt um etwas anderes.“

„Und du meinst?“

„Daß dein Leben gefährdet sein könnte um meinetwillen,“ sagte sie, voll und innig zu ihm aufsehend, „Arnold, wie sollte ich dir danken für solch' ein Opfer?“

„Danke mir gar nicht, Ruth,“ antwortete Arnold und sein Auge umdüsterte sich, „ich trage seit Jahren einen Talisman mit mir, der mich in Gefahr und Noth behütet.“

Sie wußte nicht, was er damit meinte, seine Hand griff nach der Brieftasche, dann aber änderte er plötzlich den bereits gefaßten Beschluß.

„Nein,“ sagte er ernst, fast wehmüthig lächelnd, „du sollst meinen Talisman erst dann sehen, wenn ich etwa fallen sollte; mein Talisman sei dann mein Vermächtniß an dich, liebe Ruth!“

„Sprich' nicht so, Arnold,“ rief das junge Mädchen, erschrocken emporspringend, „du wirst und darfst nicht fallen — ich werde für dich beten!“

„Ich danke dir, Cousine,“ antwortete der Mann und wie ein Sonnenleuchten glitt es über seine Züge, „dann werde ich allerdings noch besser geschützt sein als durch den Talisman — Gott lohne es dir!“

Und ehe sie es zu hindern vermochte, hatte er ihre Hand ergriffen und an die Lippen gedrückt voll ritterlicher Ehrerbietung, daß ihr das Blut heißer in die Wangen schoß, als es bei Egon's Blicken je der Fall gewesen.

„Auf Wiedersehen — und Gott behüte dich,“ sagte sie leise, ohne aufzusehen — und dann war er hinaus; die Thür schlug hinter ihm zu und er ahnte nicht, daß zitternde Hände sich falteten, um ein Gebet für ihn gen Himmel zu senden. Auf Wiedersehen! (F. s.)







## Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Zur Bilanz pro 1889.

Zahl der Mitglieder bei Beginn des Jahres . . . . . 327.  
Zugegangen im Lauf des Jahres . . . . . 41

Ausgetreten . . . . . 368.

Zahl der am 31. Dezember 1889 der Genossenschaft an-  
gehörenden Mitglieder . . . . . 365.

Wilferdingen den 11. September 1890.

Der Vorstand:  
Karl Schäfer.

Der Rechner:  
Gg. Ad. Kröner.

Unparteiisches Organ

Unparteiisches Organ für alle Stände!

## Abonnements-Einladung auf die Freiburger Zeitung

gegründet 1784

Amtl. Verkündigungsblatt mit Illustr.  
Gratis-Beilage „Der Feierabend“.

Die „Freiburger Zeitung“ ist unparteiisches Organ für alle Stände und gehört daher sowie vermöge ihres reichen Inhalts zu den gelesensten und verbreitetsten Organen Badens. Ihre täglichen Leitartikel, schnelle zuverlässige Berichterstattung, Originaltelegramme, sowie ein gewähltes Feuilleton haben die „Freiburger Zeitung“ zu den bevorzugtesten Zeitungen Oberbadens gemacht.

Die „Freiburger Zeitung“ wird als Insertionsorgan der Gerichts-, Eisenbahn-, Forst- u. Behörden, der Handels- und industriellen Kreise sowie von Privaten jeden Standes benutzt.

Sämmtliche Inserate werden in Plakatform an 80 Publikations-  
stellen Freiburgs gratis affiziert.

Abonnementspreis: Vierteljährlich Freiburg Mk. 1.50, frei in's  
Haus Mk. 1.75. Durch die Post bezogen, bei Abholung am Posthalter  
Mk. 1.90, mit Zustellungsgebühr Mk. 2.30.

Anzeigen: 10 Pfg. pro Zeile.  
Reklamen 25 Pfg.

für alle Stände!

Meine

## Schiffsladung mit besten Ruhrkohlen

ist angekommen und werden noch Bestellungen angenommen.

Emil A. Schmidt.

Tricot-Cailen, Tricot-Kleidchen,  
Tricot-Jäckchen, Tricot-Knaben-Anzüge,  
Tricot-Unterjaken, Tricot-Unterhosen

empfehlen in guten Qualitäten zu billigsten Preisen

Wilh. Rupp, Karlsruhe,

Kaiserstraße 135, zwischen Marktplatz und kleiner Kirche.

Wegen Geschäftsaufgabe:

## Vollständiger Ausverkauf.

J. Loeffel Wwe.

Ein weiteres Schiff

## Ruhrkohlen,

sowie ein Schiff Zettlschrot und Schmiedekohlen treffen  
in circa 3 Wochen in Maxou ein.

Bestellungen nehmen entgegen Herr Kaufmann G.  
F. Blum, sowie wir an unserer Fabrik.

Dupierry & Pelle,

Badische Schrotfabrik.

Die so sehr beliebten Mainzer und Darmstädter Pferde-  
loose sind nur noch wenige Lode zu haben bei  
JULIUS LOEFFEL, BANK-, AGENTUR- & COM.-GESCHAFT,  
18 Hauptstraße 18,  
Eingang von der Hauptstraße.

## Zimmer,

ein einfach möbliertes,  
mit zwei Betten,  
wird sofort zu  
miethen gesucht. Näheres b. d. Exped.

Welschkorn, altes, grob-  
körniges, aus-  
gesiebt, ist fortwährend zu haben  
bei Wilh. Wagner am Markt.

## Theater in Durlach.

Direktion: S. Weinstötter.

Ensemble-Gastspiel des Karlsruher Volkstheaters.

Im Saale der Blume.

Mittwoch den 17. September 1890:

## Die beiden Reichenmüller.

Lustspiel in 4 Akten von Anton Anno.

Freitag den 19. September 1890:

## Doctor und Friseur oder: Eine Million für ein Abenteuer.

Schwank mit Gesang in 4 Bildern von Fr. Kaiser.

## Wichtig für Bäcker.

Die seit 20 Jahren bestehende, nicht nur auf's Beste eingeführte, sondern auch mit den höchsten Auszeichnungen (Basel höchster Preis — Karlsruhe Staatspreis) bedachte, mit Hunderten von Zeugnissen ehrenvollsten, für mein Geschäft überaus schmeichelhaften Inhalts ausgestattete

## Backofen-Bauerei

ist nunmehr auf's Zeitgemäßeste, Grobhartigste und Gediegenste eingerichtet, so daß die unter meiner persönlichen Leitung, welche auf alte praktische Erfahrung und reichlich gesammelte Geschäftsroutine sich stützt, erstellten Backöfen jeglicher Konstruktion nicht nur musterartig, sondern auch billigt erstellt werden. Die vielen unübertroffenen Vortheile meiner Öfen sind jedem Fachmann, der eines meiner Erzeugnisse gesehen und genau geprüft hat, genügend bekannt und so kann ich mich als Fachmann jeder weiteren von anderer Seite so beliebten Selbstlobrednerie vollständig enthalten. Großartige Zeit- und Materialersparnis, gleichmäßige, nur allerhöchste gebadene Waare erzeugende Dige, schönste Beleuchtung des Ofens, sowie dessen leichteste und reinlichste Handhabung u. sind Haupt- und Grundbedingung bei meinen Öfen, die nur aus vorzüglichstem Material und auf's Allerpraktischste erbaut werden. Um geneigten Zuspruch bittet unter der Zusicherung streng reeller, rascher und billiger Bedienung die

Backofenbauerei von J. Leibrecht in Kirchheim bei Heidelberg.

Wegen Festlichkeit bleibt heute (Donnerstag) von Mittag ab meine Wirthschaft geschlossen.

F. Dieß zum Badischen Hof.

[Durlach.] Unterzeichnete zeigen hiermit ergebenst an, daß von heute an die Stadtkeller geöffnet ist und empfehlen dieselbe zur gefl. Benützung. Aechte Bedienung wird zugesichert.

Philipp Meiber,  
jung Philipp Rittershofer.



Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.  
Grüner Hof.

## Welschkorn,

altes, grobkörniges, empfiehlt billig

J. Schmitt Wth.,

Adlerstraße.

## Fässer,

leere Bordeaux-Oxfofle (große und kleine), sowie Cognac-Gebinde hat preiswerth zu verkaufen

Karl Baumann,

Karlsruhe, Academiestr. 20.

## Pferdeknecht,

ein tüchtiger, findet Stelle auf 1. November oder nächste Weihnächten bei Karl Kirchenbauer, Bauunternehmer in Söllingen.

## Butter!

Frische Hanauer Butter ist eingetroffen bei

Wilhelm Wagner  
am Markt.

Anserem Zeugwart Fris zum 25. Geburtstag ein Fach donnerndes

## „Gut Heil!“

Die Turner des Turnerbundes.

## Julius Loeffel

empfiehlt sich zur Aufnahme von:  
Lebensversicherungen für die „Allgemeine Versorgungs-Anstalt“ in Grossh. Baden zu Karlsruhe.  
Feuerversicherungen für den „Deutschen Phoenix“ Badische u. Frankfurter Versicherungs-Gesellschaft.  
Unfallversicherungen für die „Schweizerische Unfallversicherungs-Aktiengesellschaft“ in Winterthur.

## Haus-Verkauf.

Haus Nr. 4 der Schwannstraße mit Hof und Stallung ist sogleich zu verkaufen. Näheres bei dem Eigentümer.

## Turnerbund Durlach.



Gut Heil!  
Am kommenden Samstag, den 20. September, Abends von 8—9 Uhr, findet in der Turnhalle das Abturnen statt mit darauffolgendem Bankett in Eglau's Halle. Unsere werthen Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Freunde der Turnerei laden wir hierzu freundlich ein.

Der Vorstand.

## Gustav Dill, Tapezier,

13 Herrenstraße 13,  
empfiehlt sein Lager in allen Sorten Holz- und Polstermöbeln, ganze Betten, sowie ganze Ausstattungen, Spiegel aller Art, sowie alle Zugehör zu Gardinen und Rouleaux.

## Danksagung.

[Durlach.] Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem schweren Verluste unseres untergebliebenen, nun in Gott ruhenden Vaters und Vaters

Friedrich Schmieder,  
Verwalter,

sowie für die reichen Blumenpenden und die ehrenvolle Beileidbegleitung, insbesondere von Seiten seines Herrn Vorgesetzten und seiner Herren Kollegen und Bahnbediensteten, dem verehrl. Militärverein und der verehrl. Schützengesellschaft, insbesondere auch Herrn Stadtpfarrer Bodenstein für die ergreifende Grabrede sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Durlach, 15. Sept. 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## Stadt Durlach.

## Standesbuch-Auszüge.

Gestorben:  
16. Sept.: Jakob, Vat. Jakob Aberle,  
Landwirth, 7 Monate alt.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Tupp, Durlach